



**KREISJUGENDRING  
MÜNCHEN - LAND**

The background features a large orange circle on the left side. Two dark grey arcs are positioned above it, one larger than the other, creating a layered, abstract design. The text is centered within the orange circle.

# Mit Schülern gemeinsam gegen Mobbing am GO

Handlungsanleitung zur Intervention bei Mobbing  
für pädagogische Fachkräfte am Gymnasium Ottobrunn



Vorwort	S. 4
Schritte im Überblick	S. 5
Allgemeine Empfehlungen für Einzel- und Gruppengespräche	S. 7
Gespräch mit	
Mobbingbetroffenem	S. 8
Beobachtern aus der Klasse	S. 10
Mobbingakteuren	S. 12
Nachgespräch mit	
Mobbingbetroffenem	S. 15
Unterstützerguppe	S. 16
Mobbingakteuren	S. 17
Klassengespräch	S. 18
Beratungsstunde zum Thema Mobbing	S. 20
Folien für Beratungsstunde	ab S. 22

## VORWORT

Hintergrund des vorliegenden Handlungsleitfadens sind die immer häufiger vorkommenden Mobbingfälle am Gymnasium Ottobrunn. Zum Thema Mobbing gibt es zahlreiche theoretische Ansätze, die jedoch sehr umfangreich sind. Unser Anliegen war es, einen praxisnahen Leitfaden zu entwickeln, der konkrete Handlungsschritte benennt und praktische Hilfen gibt. Hierbei orientieren wir uns am „No-Blame-Approach“\* (www.no-blame-approach.de), ergänzt durch das „Anti-Mobbing-Buch“\*\*, und persönliche Erfahrungen in der Beratungsarbeit sowie in der konkreten Arbeit mit Mobbing unter Kindern und Jugendlichen. Theoretische Hintergründe zum Phänomen Mobbing sollen hier nicht näher betrachtet werden, sondern sind den

oben genannten Ansätzen zu entnehmen. Beide Literaturangaben befinden sich neben weiterer Literatur im Büro der Jugendsozialarbeit.

Die beschriebene Vorgehensweise erfolgt in 6 - 7 zeitlich aufeinander folgenden Schritten und hat das Ziel, die belastende Mobbing-Situation zu beenden. Es ist in allen Schritten das Ziel, die betreffenden Schüler und Schülerinnen an einer möglichen Lösung zu beteiligen und sich nicht auf Schuldzuweisungen und Bestrafung zu konzentrieren. Bei der Anwendung dieses Leitfadens muss berücksichtigt werden, dass es sich lediglich um eine Empfehlung am Ort Schule handelt und die verschiedenen Schritte im und für den Einzelfall verändert und angepasst werden können.

Zugunsten einer besseren Lesbarkeit beschränken wir uns bei der Beschreibung von Personen und Personengruppen auf die männliche Form.

Karin Jesse und Andreas Lettenthaler  
Jugendsozialarbeit am Gymnasium Ottobrunn

\*FAIRAEND, Seminarmaterialien für die Anwendung in der Praxis: No Blame Approach. Ein Mobbing-Interventionsansatz ohne Schuldzuweisung. Köln 2008

\*\*Jannan, Mustafa: Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule - vorbeugen, erkennen, handeln. Weinheim und Basel 2008

# 1. DIE SCHRITTE IM ÜBERBLICK

## Gespräch mit Mobbing-Betroffenem **1**

Der erste Schritt im Rahmen des Leitfadens ist das Gespräch mit dem von Mobbing betroffenen Schüler. In diesem Gespräch sollte geklärt werden, welche Schüler seit wann und wie häufig zur schwierigen Situation beitragen und welche Schüler hilfreich für eine konkrete Unterstützung wären, um konsequent gegen das Mobbing vorgehen zu können. Wichtig ist auch, das Vertrauen des Schülers für eine geplante Vorgehensweise zu gewinnen und Zuversicht zu vermitteln, dass sich die schwierige Situation beenden lässt.

## Gespräch mit Beobachtern aus der Klasse **2**

Der nächste Schritt ist mit der Bildung einer Unterstützungsgruppe das Herzstück des Leitfadens. Diese Gruppe ist zu verstehen als Unterstützungsgruppe für den Betroffenen. Der Pädagoge lädt dazu Schülerinnen und Schüler zu einem gemein-

samen Treffen ein. Einbezogen werden dabei Jugendliche, die eine konstruktive Rolle bei der Lösung der problematischen Situation spielen könnten. Optimal ist eine Gruppe von sechs bis acht Schülern und Schülerinnen. Zusammen bilden diese Schüler eine Unterstützungsgruppe, die folgende Aufgaben übernehmen soll: Einschreiten bei konkreten Mobbing-situationen, Hinweisen auf nicht akzeptables Verhalten der Mobbing-akteure, Stellung beziehen für den Betroffenen. In den meisten Fällen entsteht dadurch ein differenzierteres Problembewusstsein innerhalb der Klasse und führt zu Verhaltensänderungen bei den Akteuren und dem „Publikum“.

## Information an die Eltern **3**

Es ist unerlässlich die Eltern eines Betroffenen über die konkrete Mobbing-situation und die vereinbarten Maßnahmen zu informieren, wenn nicht der

betroffene Schüler über 14 Jahre alt ist und dies ausdrücklich ablehnt. Dies sollte der informierte Klassenlehrer übernehmen.

## Information an das Klassenteam **4**

Der nächste Schritt – sofern der betroffene Schüler zustimmt – ist die Information an das jeweilige Klassenteam. Die in der Klasse unterrichtenden Lehrer werden kurz über das Problem informiert und ebenfalls darüber, welche nächsten Schritte zur Lösung angedacht werden. Federführend und verantwortlich für den Ablauf ist der Lehrer/ Sozialpädagoge, der die Gespräche mit den Schülern führen wird. Eine genaue Absprache über Beobachtungs- und Interventionsmöglichkeiten sollte unbedingt erfolgen und vereinbart werden.

## Gespräch mit Mobbingakteuren 5

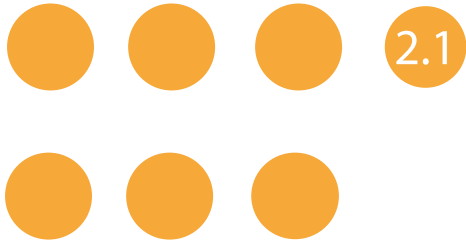
Bei Mobbern, die ganz bewusst und mit dem Ziel handeln, den Betroffenen zu schädigen und auszugrenzen, wird es vermutlich nicht möglich sein, diese im Rahmen eines Gesprächs für eine Mitarbeit im Sinne des Betroffenen zu gewinnen. Der Einblick in die – von ihm ja gewünschte - Wirkung seines Verhaltens führt hier nicht zwingend zu einer Veränderung. Im Gegenteil, es könnte zu einer Verschlimmerung seiner Angriffe dem Betroffenen gegenüber führen. In den Fällen aber, in denen man davon ausgehen kann, dass dem Mobber die Wirkungen seines Verhaltens *nicht* bewusst sind, kann es aber hilfreich sein, zusätzlich ein Einzelgespräch mit ihm zu führen. Ziel dieses Gespräches ist es dann, dem „Mobber“ in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit zu geben, die Schwierigkeiten des betroffenen Schülers zu verstehen und richtig einzuschätzen. Es wird besprochen, was bestimmte Verhaltensweisen bei dem Betroffenen auslösen bzw. bewirken können. Nicht zuletzt geht es in diesem Gespräch darum, die Mitarbeit an einer Unterstützung und damit Verbesserung der Situation für den Betroffenen zu gewinnen. Einzelgespräche in diesem Sinne nehmen die Schüler direkt in die Verantwortung und stärken die Nachhaltigkeit.

## Nachgespräche 6

Ungefähr zwei bis drei Wochen später bespricht die Lehrperson/ der Sozialpädagoge mit dem Mobbing-Betroffenen, den Unterstützern und ggf. mit dem Mobbing-Akteur wie sich die Dinge entwickelt haben. Es wird geklärt, ob und wie sich die Situation für den Betroffenen verbessert hat. Es gilt auch herauszufinden, ob noch weitere Maßnahmen nötig sind. Die Nachgespräche geben Sicherheit für die Einschätzung der Situation. Dieser Schritt sorgt für Verbindlichkeit und kann verhindern, dass diejenigen, die gemobbt haben, ihre Handlungen wieder aufnehmen oder weiter fortführen. Nachgespräche nehmen die Schüler direkt in die Verantwortung und stärken damit die Nachhaltigkeit. Der Fokus ist: Hat sich die Situation verbessert? In den meisten Fällen verbessert sich die Situation durch diese Gespräche für den Mobbing-Betroffenen. Sollte dies jedoch nicht geschehen, ist im Einzelfall abzuwägen, welche weiteren Maßnahmen ergriffen werden könnten. Hierzu einige Beispiele: Installation einer neuen Unterstützerguppe, weitere Nachgespräche, konfrontative Gespräche mit Mobbing-Akteuren Klassengespräch (siehe 1.7!) etc.

## Klassengespräch 7

In der Regel führen die genannten Maßnahmen und Gespräche zu einer deutlich verbesserten Situation für das Mobbing-Opfer. Für den Fall, dass es noch mehr Hilfemaßnahmen für eine Verbesserung braucht, kann die Lehrkraft im Sinne eines Unterstützergesprächs auch die ganze Klasse informieren und um Mithilfe bitten. Hierfür jedoch braucht die Lehrkraft die Einverständniserklärung des Opfers und bei Schülern unter 14 Jahren sollten dazu auch die Eltern befragt werden. Wie in allen anderen Gesprächen sollten Schuldzuweisungen gegenüber Einzelnen vermieden werden. Es geht darum, mit der Klasse gemeinsam eine tragfähige Lösung für den Betroffenen zu finden. Die Klasse ist hierbei die Unterstützerguppe.

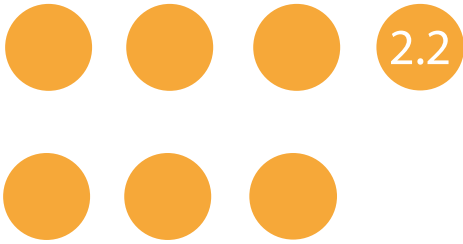


## ALLGEMEINE EMPFEHLUNGEN FÜR EINZEL- UND GRUPPENGESPRÄCHE

Alle Gespräche (auch die mit den Mobbingakteuren) sind geprägt von einer wertschätzenden Haltung des Pädagogen den Schülern gegenüber. Die Gespräche haben das grundlegende Ziel, die Schüler für eine gemeinsame Lösung des Problems zu gewinnen. Es ist hierbei nicht hilfreich, einen oder mehrere Schuldige dafür zu benennen, jedoch sollte die pädagogische Fachkraft stets eine klare Haltung gegen Mobbing formulieren. Es gilt, den Blick auf Ressourcen, Stärken und Fähigkeiten der jeweiligen Schüler zu richten. Die Gespräche sollten in einer guten Atmosphäre stattfinden (z. B. separater Raum, Stuhlkreis oder Sitzcke vorbereiten, evtl. Getränk oder Gebäck anbieten, Papier und Stifte bereitlegen etc.). Zu Beginn der

Gespräche ist es wichtig darauf zu achten, eine positive Beziehung zu den Schülern aufzubauen, Vertrauen herzustellen und langsam in das Gespräch einzusteigen. Der zeitliche Rahmen für das Gespräch wird benannt. Der Gesprächsleiter muss darauf achten, dass persönliche Wahrnehmungen von Schülern die Problemsituation betreffend nicht bewertet werden. Jedes geführte Gespräch sollte protokolliert werden. Die Gespräche mit den einzelnen Schülern werden grundsätzlich vertraulich geführt. Dies wird stets zu Beginn den Schülern gegenüber formuliert. In Einzelfällen kann und ist es durchaus sinnvoll für den Lösungsprozess, Informationen aus dem Gespräch weiterzugeben. In diesem Fall braucht es das Einverständnis des

Betroffenen. Persönliche Informationen aus den Gesprächen mit Schülern über 14 Jahre werden nur in Absprache mit den beteiligten Schülern an andere Personen weitergegeben. Bei jüngeren Schülern liegt es im Ermessen der Lehrkraft, z. B. die Eltern zu informieren.



Der erste Schritt im Rahmen des Leitfadens ist das Gespräch mit dem von Mobbing betroffenen Schüler. In diesem Gespräch sollte geklärt werden, welche Schüler seit wann und wie häufig zur schwierigen Situation beitragen und welche Schüler hilfreich für eine konkrete Unterstützung wären, um konsequent gegen das Mobbing vorgehen zu können. Wichtig ist auch, das Vertrauen des Schülers für eine geplante Vorgehensweise zu gewinnen und Zuversicht zu vermitteln, dass sich die schwierige Situation beenden lässt.

## GESPRÄCH MIT MOBBINGBETROFFENEM

### 2.2.1 Gesprächseinstieg

#### Begrüßung

1. „Vielen Dank, dass Du gekommen bist.  
Kannst Du Dir vorstellen, warum ich Dich um ein Gespräch gebeten habe?“

„Mach Dir keine Sorgen, es geht heute nicht um Deine Klassenarbeiten, Noten.“

„Was kann ich für Dich tun? Du hast gesagt es gibt ein Problem.“

#### Eigene/Fremde Beobachtung

2. „Ich sehe Dich in letzter Zeit häufig in der Pause oder im Klassenzimmer alleine.“

„Du machst auf mich einen traurigen Eindruck.“

#### Situation Befindlichkeit

3. „Habe ich das richtig beobachtet (haben es die „anderen“ richtig beobachtet?)“

„Wie geht es Dir?“

„Kommst Du gerne in die Schule?  
Fühlst Du Dich wohl an der Schule?“

#### Informationen an den Schüler

4. „Alles was wir hier besprechen bleibt unter uns.“

„Ist es für Dich in Ordnung, dass ich Deine Informationen für mich notiere?“



## 2.2.2 Problembeschreibung

Wer – was – wann – wie oft?

„Kannst Du mir Beispiele nennen, was Deine Mitschüler mit Dir machen?“

„Wie häufig ärgern/ schlagen Dich deine Mitschüler in der Woche?“

„Wie lange geht das schon (z. B. Wochen, Monate)?“

„Wie viele Personen ärgern/ schlagen Dich?“ „Möchtest Du mir sagen, wer Dir Probleme bereitet?“

„Wer ist noch daran beteiligt?“

„Hast Du Dich schon mal gewehrt? Was ist dann geschehen?“

„Hast Du Freunde/Freundinnen zu Hause? Ärgern die Dich auch manchmal?“

„Wie würdest Du Dich im Moment auf einer Skala von 0 – 10 gefühlsmäßig einordnen?“

„Wer außer mir weiß noch von Deinen Problemen?“

## 2.2.3 Vom Problem zur Lösung

Haltung/ Engagement zeigen

„Das was da passiert ist nicht in Ordnung!!“

„Mir ist wichtig, dass alle Schülern hier ohne Angst zur Schule kommen können. Dafür Sorge ich und alle anderen Lehrer/ Sozialpädagogen auch und ich möchte mich für Dich einsetzen.“

„Es gibt hier immer wieder Schüler, die Ähnliches erleben wie Du. Du bist nicht allein! Das muss aufhören und ich bin mir sicher, das lässt sich ändern.“

Problemlösung/ Zielformulierung

„Was genau soll sich für Dich verändern?“

„Wie kann ich Dir helfen?“

„Ich habe eine Idee wie wir vorgehen, möchtest Du sie hören?“

Dem Schüler wird kurz die Arbeit mit der Unterstützergruppe vorgestellt (siehe Schritte im Überblick!).

„Wer glaubst Du, würde Dich unterstützen bzw. wer hat Dich schon einmal unterstützt?“ „Was wünschst Du Dir von Deinen Mitschülern?“

## 2.2.4 Beenden des Gesprächs

Vereinbarungen, Interventionen zusammenfassen und festhalten

Die anstehenden Schritte erklären

Ausblick auf ein erneutes Gespräch zur Überprüfung von Veränderungen

Dem Schüler versichern, dass aufgrund seiner Informationen niemand bestraft oder beschuldigt wird

Abklären, welche Informationen aus dem Gespräch an z. B. Lehrer, Mitschüler, Eltern oder Schulleitung weitergegeben werden dürfen (bei Schülern über 14 Jahre)

Verabschiedung und Dank für das Gespräch

Der nächste Schritt ist mit der Bildung einer Unterstützungsgruppe das Herzstück des Leitfadens. Diese Gruppe ist zu verstehen als Unterstützungsgruppe für den Betroffenen. Der Pädagoge lädt dazu Schülerinnen und Schüler zu einem gemeinsamen Treffen ein. Einbezogen werden dabei Jugendliche, die eine konstruktive Rolle bei der Lösung der problematischen Situation spielen könnten. Optimal ist eine Gruppe von sechs bis acht Schülern und Schülerinnen. Zusammen bilden diese Schüler eine Unterstützungsgruppe, die folgende Aufgaben übernehmen soll: Einschreiten bei konkreten Mobbing-situationen, Hinweisen auf nicht akzeptables Verhalten der Mobbingakteure, Stellung beziehen für den Betroffenen. In den meisten Fällen entsteht dadurch ein differenzierteres Problembewusstsein innerhalb der Klasse und führt zu Verhaltensänderungen bei den Akteuren und dem „Publikum“.

## GESPRÄCH MIT BEOBACHTERN AUS DER KLASSE

### 2.3.1 Gesprächseinstieg

„Vielen Dank, dass Ihr zu mir gekommen seid.“

„Könnt Ihr Euch vorstellen, warum ich Euch um ein Gespräch gebeten habe?“

„Ich habe Euch aus dem Unterricht geholt, weil ich Eure Hilfe brauche.“

„Alles was wir hier besprechen bleibt unter uns.“

### 2.3.2 Problembeschreibung

Wer – was – wann – wie oft?

An dieser Stelle werden die Beobachtungen der jeweiligen Schüler abgefragt.

„XY geht es nicht gut. Ich habe den Eindruck, er fühlt sich in der Klasse/an der Schule sehr unwohl.“

„Ich mache mir Sorgen um XY und habe ein großes Interesse, dass sich daran etwas verändert.“

„Was habt Ihr als Klassenkameraden dazu beobachtet?“

### 2.3.3 Vom Problem zur Lösung

Haltung/ Engagement zeigen

„Das was da passiert ist nicht in Ordnung!!“

„Mir ist wichtig, dass alle Schülern hier ohne Angst zur Schule kommen können. Dafür Sorge ich und alle anderen Lehrer/Sozialpädagogen auch und ich möchte mich für XY einsetzen und brauche dafür Eure Hilfe.“

„Ich habe Euch angesprochen, weil ihr XY und die Klasse gut kennt und weil ich überzeugt bin, dass Ihr mir weiterhelfen könnt.“

„Ich habe Dich eingeladen, weil mir schon häufiger aufgefallen ist, dass Du gute Ideen hast, wenn es darum geht, andere zu unterstützen etc.“

„XY kann es sich gut vorstellen, dass ihr ihn unterstützt.“

Sollten sich in dieser Runde die Schüler gegenseitig beschuldigen, ist es ratsam, ihnen zu erklären, dass es hier nicht um Schuldzuweisung geht, sondern darum gemeinsam eine Lösung für das Problem zu finden.

Problemlösung/ Zielformulierung

Die Unterstützerguppe soll hier dafür gewonnen werden, sich gemeinsam für den Betroffenen einzusetzen, um somit den Kreis der Helfer zu vergrößern und den der „Zuschauer“ zu verkleinern.

„Wie glaubt Ihr könnt Ihr XY unterstützen?“

„Was müsste sich verändern, damit es XY besser geht?“

### 2.3.4 Beenden des Gesprächs

Vereinbarungen, Interventionen zusammenfassen und festhalten

Die anstehenden Schritte erklären

Ausblick auf ein erneutes Gespräch zur Überprüfung von Veränderungen

Abklären, welche Informationen aus dem Gespräch an z. B. Lehrer, Mitschüler, Eltern oder Schulleitung weitergegeben werden dürfen (bei Schülern über 14 Jahre)

Verabschiedung und Dank für das Gespräch



Bei Mobbern, die ganz bewusst und mit dem Ziel handeln, den Betroffenen zu schädigen und auszugrenzen, wird es vermutlich nicht möglich sein, diese im Rahmen eines Gesprächs für eine Mitarbeit im Sinne des Betroffenen zu gewinnen. Der Einblick in die – von ihm ja gewünschte – Wirkung seines Verhaltens führt hier nicht zwingend zu einer Veränderung. Im Gegenteil, es könnte zu einer Verschlimmerung seiner Angriffe dem Betroffenen gegenüber führen. In den Fällen aber, in denen man davon ausgehen kann, dass dem Mobber die Wirkungen seines Verhaltens *nicht* bewusst sind, kann es aber hilfreich sein, zusätzlich ein Einzelgespräch mit ihm zu führen. Ziel dieses Gespräches ist es dann, dem „Mobber“ in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit zu geben, die Schwierigkeiten des betroffenen Schülers zu verstehen und richtig einzuschätzen. Es wird besprochen, was bestimmte Verhaltensweisen bei dem Betroffenen auslösen bzw. bewirken können. Nicht zuletzt geht es in diesem Gespräch darum, die Mitarbeit an einer Unterstützung und damit Verbesserung der Situation für den Betroffenen zu gewinnen. Einzelgespräche in diesem Sinne nehmen die Schüler direkt in die Verantwortung und stärken die Nachhaltigkeit.

## GESPRÄCH MIT MOBBINGAKTEUREN

### 2.4.1 Gesprächseinstieg

#### Begrüßung

„Vielen Dank, dass Du gekommen bist.“

„Weißt Du, warum ich Dich um ein Gespräch gebeten habe?“

1

„Ich habe Dich aus dem Unterricht zu mir gebeten...“

„Ich brauche Deine Hilfe!“

#### Informationen an den Schüler

„Alles was wir hier besprechen bleibt unter uns.“

2

„Ist es für Dich in Ordnung, dass ich Deine Informationen für mich notiere?“

## 2.4.2 Problembeschreibung

Wer – was – wann – wie oft?

„Einem Mitschüler in Deiner Klasse geht es nicht gut, weil.....“

„Hast Du eine Idee, um wen es gehen könnte?“

„Möchtest Du mir dazu etwas sagen?“

„Was hast Du beobachtet?“

„Hast Du etwas getan, das etwas zu dieser Situation beigetragen hat?“

(Wenn sich der Schüler windet und leugnet, etwas damit zu tun zu haben):

„Wichtig ist mir hier, dass Du nun ehrlich zu mir bist.“

„Kannst Du mir aus Deiner Sicht Beispiele nennen, wie Du XY geärgert hast?

Wer außer Dir war/ist noch daran beteiligt?“

„Hier geht es nicht darum, Freunde zu verpetzen, sondern darum die Situation für XY zu verbessern und daher muss ich wissen, wer noch an den Übergriffen beteiligt ist.“

Aufklärung

Mobbing-Struktur erklären. Wo sieht sich der Mobber in der genannten Struktur? Welche Folgen haben Übergriffe für den Betroffenen Schüler?

## 2.4.3 Vom Problem zur Lösung

Haltung/ Engagement zeigen

„Das was mit XY passiert ist nicht in Ordnung, das muss aufhören!“

„Wir wollen, dass sich alle Schüler sicher und wohl an der Schule fühlen. Es sorgt mich, dass es in diesem Fall nicht so ist. Wir sind alle dafür verantwortlich, dass uns das auch gelingt.“

Problemlösung/Zielformulierung

„Was kannst Du tun, damit es dem Schüler wieder besser geht?“

„Was könntest Du tun, um bei XY wieder etwas gut zu machen?“

„Wie kann ich nun sicher sein, dass es zu keinen weiteren Übergriffen gegenüber XY kommt?“

„Was brauchst Du von mir/anderen Mitschülern, damit es Dir auch gelingt?“ (mögliche Hilfestellungen für den Schüler anbieten)

An diesem Punkt kann man ein mögliches Unterstützergespräch oder andere Interventionen mit dem Schüler besprechen.

## 2.4.4 Beenden des Gesprächs

Vereinbarungen, Interventionen zusammenfassen und festhalten

Die anstehenden Schritte erklären

Ausblick auf ein erneutes Gespräch zur Überprüfung von Veränderungen

Abklären, welche Informationen aus dem Gespräch an z. B. Lehrer, Mitschüler, Eltern oder Schulleitung weitergegeben werden dürfen (bei Schülern über 14 Jahre)

Verabschiedung und Dank für das Gespräch.

## NACHGESPRÄCH

Ungefähr zwei bis drei Wochen später bespricht die Lehrperson/ der Sozialpädagoge mit dem Mobbing-Betroffenen, den Unterstützern und ggf. mit dem Mobbing-Akteur wie sich die Dinge entwickelt haben. Es wird geklärt, ob und wie sich die Situation für den Betroffenen verbessert hat. Es gilt auch herauszufinden, ob noch weitere Maßnahmen nötig sind. Die Nachgespräche geben Sicherheit für die Einschätzung der Situation. Dieser Schritt sorgt für Verbindlichkeit und kann verhindern, dass diejenigen, die gemobbt haben, ihre Handlungen wieder aufnehmen oder weiter fortführen. Nachgesprächenehmen die Schüler direkt in die Verantwortung und stärken damit die Nachhaltigkeit.

Der Fokus ist: Hat sich die Situation verbessert?

In den meisten Fällen verbessert sich die Situation durch diese Gespräche für den Mobbing-Betroffenen. Sollte dies jedoch nicht geschehen, ist im Einzelfall abzuwägen, welche weiteren Maßnahmen ergriffen werden könnten.

Hierzu einige Beispiele:

Installation einer neuen Unterstützerguppe, weitere Nachgespräche, konfrontative Gespräche mit Mobbing-Akteuren, Klassengespräch (siehe 1.7!) etc.

## 2.5 NACHGESPRÄCH MIT MOBBINGBETROFFENEM

### 2.5.1 Gesprächseinstieg

#### Begrüßung

„Schön dass Du gekommen bist.“

„Wir hatten bei unserem letzten Gespräch vereinbart, dass wir uns wieder treffen und darüber reden, wie es Dir im Moment geht und ob sich etwas geändert hat im Vergleich zu vorher.“

„Bist Du damit einverstanden?“

#### Informationen an den Schüler

„Alles was wir hier besprechen bleibt unter uns.“

„Ist es für Dich in Ordnung, dass ich Deine Informationen für mich notiere?“

### 2.5.2 Entwicklungen

In der Regel erzählen die Kinder und Jugendlichen ganz von alleine, wie es ihnen geht, ohne großes Nachfragen. Sollte dies nicht der Fall sein, sollten Fragen an die Schüler in folgende Richtung führen:

„Wie ist es Dir ergangen in den letzten beiden Wochen?“

„Wie hat sich die Situation für Dich verändert?“

„Was hat sich verbessert?“

„Was brauchst Du noch? Was wünschst Du Dir noch?“

„Was wäre noch gut, wenn sich das auch noch verbessern ließe? Gibt es da noch etwas, was ich für dich tun kann?“

„Falls sich die Situation für Dich doch noch einmal verändern oder Du neue Schwierigkeiten bekommen solltest, melde Dich bitte direkt bei mir. Ich bin gerne weiterhin für Dich da.“

## 2.6 NACHGESPRÄCH MIT UNTERSTÜTZERGRUPPE

### 2.6.1 Gesprächseinstieg

#### Begrüßung

„Schön, dass Ihr zu unserem Gespräch gekommen seid.“

„Wir haben beim letzten Mal vereinbart, dass wir noch mal darüber sprechen, was sich seit dem letzten Mal verändert hat. Seid Ihr damit einverstanden?“

#### Informationen an den Schüler

„Alles was wir hier besprechen bleibt wieder unter uns.“

„Ist es für Euch in Ordnung, dass ich Eure Informationen wieder für mich notiere?“

### 2.6.2 Entwicklungen

Befragung jedes einzelnen Unterstützergruppenmitglieds:

„Was hast Du beobachtet?“

„Wie glaubst Du geht es XY jetzt?“

„Was hat sich aus Deiner Sicht verändert/verbessert?“

„Wie hast Du die Unterstützer erlebt?“

„Wie geht es Dir jetzt?“

### 2.6.3 Beenden des Gesprächs

„Vielen Dank an Euch alle für Eure Mithilfe! Sollte es XY wieder schlechter gehen oder die Übergriffe auf ihn wieder zunehmen, kommt bitte wieder und wir überlegen gemeinsam, wie wir weiter vorgehen.“

„Ich komme in ein paar Monaten auf Euch zu und frage nach, ob sich die Situation auch weiterhin für XY verbessert hat.“



## 2.7 NACHGESPRÄCH MIT MOBBINGAKTEUREN

### 2.7.1 Gesprächseinstieg

#### Begrüßung

„Schön dass Du gekommen bist.“

„Wir hatten bei unserem letzten Gespräch vereinbart, dass wir uns wieder treffen und darüber reden, wie es XY aus Deiner Sicht im Moment geht und ob sich etwas verändert hat zwischen Euch im Vergleich zu vorher.“

„Bist Du damit einverstanden?“

#### Informationen an den Schüler

„Alles was wir hier besprechen bleibt wieder unter uns.“

„Ist es für Dich in Ordnung, dass ich Deine Informationen wieder für mich notiere?“

### 2.7.2 Entwicklungen

„Wie ist es Dir ergangen in den letzten beiden Wochen?“

„Was hast Du aus unserem letzten Gespräch mitgenommen (Vorsätze, Erkenntnisse...)?“

„Wie hat sich die Situation aus Deiner Sicht verändert?“

„Was hat sich für XY verbessert?  
Was konntest Du dazu beitragen?“

### 2.7.3 Beenden des Gesprächs

„Ich danke Dir für Deine Hilfe und Deine Kooperation!“



In der Regel führen die genannten Maßnahmen und Gespräche zu einer deutlich verbesserten Situation für das Mobbing-Opfer. Für den Fall, dass es noch mehr Hilfemaßnahmen für eine Verbesserung braucht, kann die Lehrkraft im Sinne eines Unterstützergesprächs auch die ganze Klasse informieren und um Mithilfe bitten. Hierfür jedoch braucht die Lehrkraft die Einverständniserklärung des Opfers und bei Schülern unter 14 Jahren sollten dazu auch die Eltern befragt werden. Wie in allen anderen Gesprächen sollten Schuldzuweisungen gegenüber Einzelnen vermieden werden. Es geht darum, mit der Klasse gemeinsam eine tragfähige Lösung für den Betroffenen zu finden. Die Klasse ist hierbei die Unterstützerguppe.

## KLASSEN-GESPRÄCH

### 2.8.1 Gesprächseinstieg

Die Lehrkraft/ der Sozialpädagoge informiert die Klasse, dass er die aktuelle Stunde nützen möchte, um mit ihnen über ein aktuelles Problem unter den Schülern zu sprechen.

## 2.8.2 Problembeschreibung

Die Lehrkraft/ der Sozialpädagoge berichtet kurz über die Situation des betroffenen Schülers in der Klasse und informiert die Schüler auch über die bereits getroffenen Maßnahmen zur Verbesserung (Erstgespräche, Unterstützergruppe, Erste Hilfen etc.).

„XY geht es nicht gut. Ich habe den Eindruck, er fühlt sich in der Klasse/ an der Schule sehr unwohl.“

„Das was da passiert ist nicht in Ordnung!!“

„Wir haben das auch schon mit einigen Mitschülern besprochen.“

„Ich mache mir Sorgen um XY und habe ein großes Interesse, dass sich daran etwas verändert.“

„Was habt Ihr als Klassenkameraden dazu beobachtet?“

## 2.8.3 Vom Problem zur Lösung Haltung/ Engagement zeigen

„Mir ist wichtig, dass alle Schüler hier ohne Angst zur Schule kommen können. Dafür Sorge ich und alle anderen Lehrer/ Sozialpädagogen auch und ich möchte mich für XY einsetzen und brauche dafür Eure Hilfe.“

Sollten sich in dieser Runde die Schüler gegenseitig beschuldigen, ist es ratsam, ihnen zu erklären, dass es hier nicht um Schuldzuweisung geht, sondern darum, gemeinsam eine Lösung für das Problem zu finden.

### Problemlösung/ Zielformulierung

„Wir haben versucht, eine kleine Gruppe als Unterstützer für XY zu aktivieren, was aber leider keine Veränderung bewirkt hat. Daher möchte ich heute mit Euch allen gemeinsam über eine gute Lösung für XY sprechen.“

„Wie glaubt Ihr könnt Ihr XY unterstützen?“

„Was müsste sich verändern, damit es XY besser geht?“

„Was könnt Ihr dazu tun, damit es sich verbessert?“

## 2.8.4 Beenden des Gesprächs

Vereinbarungen, Interventionen zusammenfassen und festhalten

Ausblick auf ein erneutes Klassen-Gespräch zur Überprüfung von Veränderungen.

### 3. BERATUNGSSTUNDE ZUM THEMA MOBING

Die Beratungsstunde klärt Schüler über Zusammenhänge und Merkmale von Mobbing an der Schule auf und zeigt welche Hilfsmaßnahmen Erwachsene und Schüler gemeinsam ergreifen können, um Mobbing zu beenden. Hilfreich für die Durchführung der Beratungsstunde ist eine Veränderung des Settings im Klassenraum. Bewährt hat sich hier der Stuhlkreis im Raum.

#### 3.1 Einstieg – Warming up: Skalierungsfragen

Für den Einstieg in die Beratungsstunde eignet sich eine sog. Soziometrieübung (siehe auch Mustafa Janan: „Das Anti-Mobbing-Buch“, S. 80 f). Ziel dieser Übung ist es, einen aktuellen Einblick in die Stimmung der Klasse und auch in die Klassengemeinschaft zu erhalten. Auf einer Skala von 0 bis 10 stellen sich die Schüler je nach Meinungsbild nach folgenden möglichen Fragen auf:

- Wie gut bin ich heute früh aus dem Bett gekommen?
- Wie motiviert bin ich heute für den Schultag?
- Wie wohl fühle ich mich an der Schule allg.?
- Wie wohl fühle ich mich in meiner Klasse? Etc.

#### 3.2 Hinführung - Fallvorstellung „Henry“

Nach der Soziometrieübung sitzen die Schüler wieder im Kreis. Der Lehrer liest oder trägt einen Mobbing-Fall vor (siehe hierzu im Anhang Fall „Henry“). Freiwillig dürfen sich die Schüler im Anschluss daran zu folgender Fragestellung äußern: „Wie würde ich mich fühlen, wenn mir so etwas passiert?“

Die Klasse erhält viel Raum darüber zu sprechen. Die Lehrkraft moderiert die Beiträge und achtet darauf, dass es an dieser Stelle nur darum geht, wie die Schüler sich fühlen würden. Was Sie tun würden, wenn ihnen das passiert, wird an dieser Stelle noch nicht besprochen.

#### 3.3 Information – Was ist Mobbing?

Die Schüler werden aufgefordert – wenn sie es nicht schon von selbst formuliert haben – zu benennen, um welches Problem es sich bei Henry handeln könnte. Gemeinsam mit den Schülern erklärt die Lehrkraft die Kennzeichen und Merkmale von Mobbing und klärt über die Unterschiede zum Konflikt auf.

Folien: a) Kennzeichen und b) Die Beteiligten

An dieser Stelle ist es wichtig, den Schülern eine klare Haltung der Schule gegenüber Mobbing mitzuteilen. „Alle Schüler sollen sich hier miteinander an der Schule wohlfühlen. Mobbing kann zu psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen führen. Die Schule schaut bei Hinweisen nicht weg, handelt im Sinne einer Anti-Mobbing-Arbeit und braucht dabei die Hilfe der SchülerInnen!!

#### 3.4 Hilfestellungen – Was können wir im konkreten Fall tun?

Die Lehrkraft fordert mittels Moderationskarten oder auch mit Hilfe anderer Präsentationsmaterialien die Schüler auf, sich Gedanken zu folgenden Fragestellungen zu machen:

Folie oder Tafelbild: c) Übung/Hilfen

- Was kannst Du tun, wenn Du gemobbt wirst?
- Was können Deine Mitschüler tun, wenn Sie Mobbing beobachten?
- Was kann ein Lehrer tun, wenn er/sie Mobbing beobachtet?

Die Äußerungen oder Beiträge der Schüler werden auf Moderationskarten gesammelt und sichtbar zugeordnet (im Kreis, an der Tafel etc.).

#### Im Anschluss, Folie: d) Erste Hilfe Liste

Was können Schüler z. B. im Fall Henry für ihn noch tun?

Die Unterstützergruppe:

Das Herzstück der Anti-Mobbing-Maßnahmen ist die Unterstützergruppe. Die Idee ist aus dem No-Blame Approach Konzept entnommen (siehe hierzu [www.no-blame-approach.de](http://www.no-blame-approach.de)). Hier werden Mitschüler gebeten, bei Übergriffen und anderen Hänseleien durch die Mobber einzuschreiten. Eine klare Position gegenüber Mobber und auch Zuschauern kann langfristig dazu führen, dass sich die Situation für das Opfer verbessert. Am Beispiel „Fall Henry“ soll mit der Klasse gemeinsam überlegt werden, welche konkreten Handlungsmöglichkeiten die Unterstützergruppe hätte. Diese werden sichtbar notiert und präsentiert.

#### Folie: e) Die Unterstützergruppe

Im Anschluss daran erklärt die Lehrkraft das Vorgehen der Schule bei Mobbing

#### Folie: f) Maßnahmen gegen Mobbing am GO

Wie können wir Mobbing grundsätzlich vermeiden?

Offenes Gespräch mit der Klasse darüber was wichtig ist im Zusammensein mit anderen Mitschülern.

#### Folie: g) Achtsamkeit

#### 3.5 Beenden der Beratungsstunde

Die Schüler werden wie in der Einstimmung gebeten, sich auf einer Skalierungslinie von 0 – 10 zu den folgenden Aussagen aufzustellen

- Ich habe heute viel über Mobbing gelernt.
- Ich weiß wie ich mich verhalte, wenn ich Mobbing situationen beobachte.
- Ich weiß wohin ich mich wenden kann, wenn ich von Mobbing selbst betroffen bin.

Dauer der Beratungsstunde: ca. 90 Minuten

## Kennzeichen und Merkmale von Mobbing

- 1 Kräfteungleichgewicht zwischen Mobbern und Opfern
- 2 Häufigkeit der Übergriffe
- 3 Dauer der Übergriffe
- 4 Konfliktlösung ohne Hilfe nicht möglich
- 5 Gezieltes Vertreiben des Opfers aus einer Gruppe



# Die Beteiligten



Opfer (alleine)



Mobber



Zuschauer, Wegschauer,  
Nichtwissende (viele)



Mitläufer (wenige)



Lehrkraft

Was können wir gemeinsam tun?

Was kannst Du tun, wenn Du gemobbt wirst?

(gelbe Karte)

Was können Mitschüler tun, wenn sie Mobbing beobachten?

(grüne Karte)

Was kann ein Lehrer tun, wenn er Mobbing beobachtet?

(blaue Karte)



## Erste Hilfe Liste

Wenn ich selbst Opfer von Mobbing bin oder ich Mobbingübergriffe beobachte, kann ich folgendes tun.....

- den Eltern davon berichten
- den Klassenlehrer oder einen anderen vertrauten Lehrer darüber informieren
- an das Team der Jugendsozialarbeit herantreten (O 47) oder per mail unter [jugendsozialarbeit@gymnasium-ottobrunn.de](mailto:jugendsozialarbeit@gymnasium-ottobrunn.de)

**Alle Informationen werden vertraulich behandelt!!**

# Die Unterstützerguppe im Fall „Henry“...

Was kann eine Unterstützerguppe tun?

Einschreiten bei Angriffen

Andere MitschülerInnen aufmerksam machen

Den Betroffenen aufnehmen in Gruppenaktionen

Mut machen

Erwachsene informieren

## Maßnahmen gegen Mobbing an der Schule

Immer in Absprache mit den Beteiligten:

1. Gespräche mit dem Opfer
2. Gespräche mit einer Unterstützerguppe
3. Nachgespräche
4. Evtl. Gespräche mit den Mobbern

In Ausnahmefällen:

5. Beratung und Aufklärung innerhalb der Klasse

Wie können wir Mobbing am GO vermeiden?

**1** Achtsamkeit und Wertschätzung

**2** Akzeptanz von unterschiedlichen Interessen etc.